

# Der Grenz-Bote.

Wochenblatt

für

Adorf, Bad-Elster, Markneukirchen, Brambach und das obere Vogtland.

62. Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Meher in Adorf.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr und kostet vierteljährlich 1 M 20 S bei Vorausbezahlung. Inserate werden mit 10 Pf. pro 3mal gespaltener Korpuszeile berechnet. — Annahme der Inserate spätestens Nachm. 5 Uhr vor den Erscheinungstagen

N $^{\circ}$  94.

Dienstag, den 10. August

1897.

## Hundschau.

\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat einen bemerkenswerthen Artikel unter der Überschrift „Marinegedanken“ veröffentlicht. Ihrem Bedauern über die Streichung der Marineforderungen durch den Reichstag Ausdruck gebend, führt sie aus, daß, wie die Dinge heute liegen und bisher parlamentarisch behandelt worden sind, die Marineverwaltung, das Offiziercorps und die Mannschaften nicht das leisten, was sie leisten sollten und könnten, um für jede Eventualität ihre Pflichten zu erfüllen. Es sei für Marine und Regierung ein unwürdiger Zustand, wie ein jedes Jahr von neuem in den Kommissionen und im Plenum des Reichstages um jede Forderung gekämpft und gefeilscht wird. Ein Septennat, wie es für die Landarmee eingeführt ist, sei auch das für die Marine zu erstrebende Ideal. Es müsse ein Weg gefunden werden, welcher der Marineverwaltung die Sicherheit schafft, daß sie auf eine Reihe von Jahren über gewisse Summen zu Neubauzwecken verfügen kann. Der Streit um die Marinefragen würde sich also darum drehen, wie es möglich ist, ohne die Rechte des Reichstages zu beschränken, die Feststellung der erforderlichen Mittel den wechselnden parlamentarischen Konstellationen und den alljährlichen Kampf um jede Position zu entziehen.

Berlin. Nachdem der neue amerikanische Zolltarif Gesetzkraft erlangt hat, ist durch den deutschen Geschäftsträger in Washington gegen die Erhebung des Zuschlagszolls auf Zucker in Höhe der im Herstellungslande gezahlten Prämie erneut schriftlich Verwahrung eingelegt worden.

Weimar, 9. August. Die hiesige Zeitung „Deutschland“ ist von zuständiger Seite zu der Mittheilung ermächtigt, daß der Altreichskanzler Fürst Bismarck zu dem Großherzog bei dessen neulichem Besuche in Friedrichsruh wörtlich geäußert hat: „Eure königliche Hoheit dürfen überzeugt sein, daß ich bis zum letzten Tage meines Lebens mit meinem Rathe zur Verfügung stehe, wenn es verlangt oder durch die Verhältnisse bedingt wird, als gehorhamer Diener des Kaisers und der mit ihm verbündeten Fürsten, als treuer Sohn des Deutschen Vaterlandes, als steter Freund unseres Volkes!“ Der Großherzog drückte dem Fürsten nach diesen Worten gerührt die Hand.

\* Nach Deutsch-Südwestafrika soll jetzt eine Abtheilung der Eisenbahn-Brigade gehen, um eine Bahnlinie anzulegen. Zwei Offiziere und 45 Unteroffiziere haben sich freiwillig gemeldet und sind auf 6 Monate beurlaubt worden. Ein Theil davon tritt in den nächsten Tagen, die übrigen Anfang September die Reise an. Jeder Unteroffizier erhält 600 Mk. Die Aufgabe der Abtheilung ist die Herstellung einer 90 Kilometer langen Schmalspurbahn.

Breslau, 5. August. Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden in Schlesien wird auf mindestens zwanzig Millionen Mark geschätzt, im Kreise Hirschberg allein auf fünf, im Sprottauer Kreise auf 1 $\frac{1}{2}$ , im Kreise Löwenberg auf eine Million.

— Aus Danzig wird gemeldet: Da seit der Erschießung des Schlossergefellens Saremba durch einen Füsilier, der beauftragt war, Jenen zur Wache zu transportieren, wiederholt auf Wappstein geschossen wurde, hat jetzt die Kommandantur angeordnet, daß sämtliche isolirt stehenden Posten mit scharfen Patronen zu versehen seien.

— Dem katholischen Propst Heechmann in Mielschitz, der bei einem Kaiserhoch sitzen geblieben war, ist, wie aus Posen mitgetheilt wird,

die Befugniß zum Religionsunterricht entzogen, auch ist ein Majestätsbeleidigungsprozeß gegen ihn eingeleidet worden.

Köln, 7. August. Der „R. Z.“ wird aus Ruba berichtet: Krankheiten rieben das ganze spanische Heer auf. Über 30 000 Mann liegen augenblicklich krank darnieder: desgleichen räumt der Tod unter der in den Orten zusammengeflüchteten Landbevölkerung massenhaft auf.

\* Kaiser Wilhelm wird gelegentlich der Truppenübung bei Krahnoje-Selo eine Leistung vorgeführt werden, wie sie ihm noch nie geboten wurde, nämlich Batterien ohne Artillerie-Offiziere und Artillerie-Mannschaften. Der „Köln. Ztg.“ wird darüber aus St. Petersburg berichtet: Seit drei Jahren werden in Krahnoje-Selo umfassende Übungen in dieser Beziehung gemacht, die von Jahr zu Jahr bessere Ergebnisse liefern. Zu den Feldbatterien werden Offiziere und Mannschaften der Infanterie, zu den reitenden solche der Kavallerie kommandirt und so weit ausgebildet, daß sie bei der Thätigkeit einer Batterie im Gefecht deren Offiziere und Mannschaften ersetzen können. Die Annahme ist in Petersburg fast allgemein verbreitet, daß in künftigen Kriegen, infolge der ausschlaggebenden Verwendung der Artillerie, diese Waffe weit größere Verluste haben wird als früher und daß dann oft in entscheidenden Augenblicken ein Mangel an Offizieren und Mannschaften eintreten wird. Außerdem wird die vorgenannte Maßregel als für die größere Verschmelzung der drei Waffen geeignet betrachtet. Die Einführung dieser Übungen ist auf den eigenen Antrieb des Großfürsten Wladimir, des Oberbefehlshabers der Garde und des Petersburger Militärbezirks, zurückzuführen.

Petersburg, 7. August. Alle Schiffe tragen Flaggengala. Gegen 1000 Mitglieder der deutschen Kolonien fuhrten dem Kaiser Wilhelm entgegen. Halb 12 Uhr grüßten Kanonensalven aller russischen Schiffe die in die Kronstädter Forts einführende Kaiserjacht „Hohenzollern“ und stürmische Jubelrufe, die Kanonensalven überdröhnend, der Deutschen Petersburgs begrüßten zuerst das Kaiserpaar. Die „Hohenzollern“ passirte in langsamem Tempo, gefolgt von dem die Kaiserjacht begleitenden deutschen Geschwader, die Linie der russischen Kriegsschiffe. Punkt 12 Uhr warf die „Hohenzollern“ Anker, worauf die russische Kaiserjacht „Alexandria“ nahte. Das russische Kaiserpaar und der Großfürst Alexis schiffen sich nach der „Hohenzollern“ ein, wo sie das deutsche Kaiserpaar auf der Falltreppe herzlich begrüßte, umarmte und küßte. Der Czar beglückwünschte Kaiser Wilhelm zu seiner Ernennung zum Admiral à la suite der russischen Flotte. Die beiden Kaiserpaare begaben sich dann mittelst der „Alexandria“ nach Peterhof, wo großer Empfang stattfand. Die deutschen Marinesoldaten, deren strammes Aussehen allgemein bewundert wurde, wurden bei der Einfahrt von den russischen Kameraden herzlich begrüßt.

Peterhof, 8. Aug. Über die Ernennung des deutschen Kaisers zum Admiral der russischen Flotte wird mitgetheilt: Unmittelbar nachdem der deutsche Kaiser die russische Kaiserjacht „Alexandria“ betreten hatte, bat Kaiser Nikolaus denselben um die Erlaubniß, ihn zum russischen Admiral ernennen zu dürfen. Gleichzeitig überreichte der Czar dem deutschen Kaiser die russische Admiralsflagge in Seide, sowie das Admirals-Patent, worauf die russischen Schiffe zu Ehren des neuen russischen Admirals auf Befehl des Kaisers Nikolaus salutirten. Kaiser Wilhelm war durch diese Aufmerksamkeit seines Gastgebers

umso mehr erfreut, als dieselbe gleichzeitig eine Anerkennung für die deutsche Marine bedeutet.

Peterhof, 8. Aug. Während Kaiser Wilhelm und die Kaiserin den russischen Majestäten, Großfürsten und Großfürstinnen Besuche abstatteten, hatten sich unzehlbare Menschenmengen vor dem großen Peterhof-Palais angesammelt, welche dem deutschen Kaiserpaar bei seiner Rückkehr von Villa Alexandria stürmische Ovationen darbrachten. Auch Prinz Heinrich wurde überall mit sympathischen Kundgebungen begrüßt. Das Gala-Brunkmahl wurde in dem weiten, mit roth und weißem Seidendamast bekleideten und mit vielen Portraits russischer Kaiserinnen geschmückten Saale des großen Palais für über 100 Personen servirt. Die Tafel war mit kostbarem Silber aus der kaiserlichen Schatzkammer gedeckt und mit selten schönen Blumen geschmückt. An der Hauptfront der hufeisenförmigen Tafel hatten in der Mitte die Kaiserin Victoria und die Kaiserin Alexandria Platz genommen. Rechts neben der deutschen Kaiserin saß der Kaiser von Rußland; die Kaiserin von Rußland hatte an ihrer Seite den deutschen Kaiser. Kaiser Nikolaus trank wiederholt dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe, dem Botschafter v. Bülow und dem Botschafter Fürsten Radolin zu, ebenso Kaiser Wilhelm den Ministern Grafen Murawiew und Wannowski.

\* Wie die Blätter melden, sollen den deutschen Seeoffizieren von der Petersburger Stadtverwaltung zum Andenken silberne Bowlen u., den Matrosen schöne Cigarrettenkästchen dargebracht werden. Allgemein getragen werden geschmackvolle Kotarden in den russisch-deutschen Farben, und eine Anzahl von Radfahrervereinen hat beschlossen, anlässlich des deutschen Kaiserbesuches ihre Fahrräder mit russischen und deutschen Fähnchen zu schmücken. Gestern wurden die auf der Rheide von Kronstadt liegenden deutschen Kriegsschiffe wie auch das Schulschiff „Charlotte“ von einer zahlreichen Menschenmenge besucht. Andererseits hatten auch sehr viele Beurlaubungen von Mannschaften der deutschen Schiffe stattgefunden, welche an Land von der Bevölkerung mit großer Freundlichkeit empfangen wurden. Vielfach konnte man die deutschen Matrosen mit den russischen auf die kameradschaftlichste Weise verkehren sehen, und auch viele der deutschen Sprache mächtige Civilpersonen unterhielten sich lebhaft mit den deutschen Seeleuten, deren schmales, strammes Aussehen allgemein anerkennend bemerkt wurde.

\* Die Besatzung des auf der Rewa ankern den deutschen Schulschiffes „Charlotte“, insgesamt 190 Personen, war am Sonntag Nachmittag zu einem Grünfest geladen, das die Petersburger Gemeindebehörde zu ihren Ehren veranstaltet hatte. Die Gäste der Stadt wurden bestens bewirthet und unterhalten. Hier gab es kleinrussische Tänze, Balalaika-Spiel und russischen Chorgesang, auch wurden Theatervorstellungen gegeben. Zwei Musikkapellen spielten ununterbrochen. Diesem Grünfeste wohnte eine große Volksmenge bei. Der deutsche Offizier, welcher die Mannschaften führte, brachte einen Toast auf den Zaren und die Zarin aus, während Stadtrath Jokolow einen Trinkspruch auf das deutsche Kaiserpaar ausbrachte. Beide Trinksprüche wurden mit allgemeinem Jubel aufgenommen, in ihrer Begeisterung erbat die Volksmenge von den deutschen Offizieren die Erlaubniß, sie nach russischer Sitte auf den Händen tragen zu dürfen.

\* Die spanischen Anarchisten schreden vor keinem Morde zurück; selbst der bekannte und um sein Land verdiente Ministerpräsident Don